

## BILANZ

vPE WertpapierhandelsBank AG, München

zum

31. Dezember 2015

AKTIVA

PASSIVA

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR		Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Barreserve				1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	346.452,53	529.708,44
a) Kassenbestand		515,78	118,50	2. Treuhandverbindlichkeiten	773.363,11	1.398.446,03
2. Forderungen an Kreditinstitute				3. Sonstige Verbindlichkeiten	225.153,28	8.577,51
a) täglich fällig	585.802,81		342.761,29	4. Rückstellungen		
b) andere Forderungen	<u>11.723,94</u>	597.526,75	12.751,67	a) andere Rückstellungen	121.535,00	149.639,20
3. Forderungen an Kunden		939.838,19	1.042.719,20	5. Eigenkapital		
4. Treuhandvermögen		773.363,11	1.398.446,03	a) Eingefordertes Kapital	767.500,00	767.500,00
5. Immaterielle Anlagewerte				Gezeichnetes Kapital		
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		289,00	996,00	b) Kapitalrücklage	337.500,00	337.500,00
6. Sachanlagen		67.493,00	79.430,00	c) Gewinnrücklagen		
7. Sonstige Vermögensgegenstände		41.753,81	42.180,79	ca) gesetzliche Rücklagen	66.400,76	66.400,76
8. Rechnungsabgrenzungsposten		14.665,59	506,53	d) Bilanzverlust	202.459,45-	337.861,93-
		<u>2.435.445,23</u>	<u>2.919.910,01</u>		<u>2.435.445,23</u>	<u>2.919.910,01</u>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG** vom 01.01.2015 bis 31.12.2015

**vPE WertpapierhandelsBank AG, München**

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit - und Geldmarkt- geschäften		<u>212,62</u>	<u>0,05</u>
2. Provisionserträge	8.735.034,23		8.380.572,95
3. Provisionsaufwendungen	<u>5.154.390,19</u>	3.580.644,04	6.702.576,44
4. Sonstige betriebliche Erträge		134.633,59	23.094,24
5. Allgemeine Verwaltungs- aufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	2.281.881,67		688.965,17
ab) Soziale Abgaben und Auf- wendungen für Altersver- sorgung und für Unterstützung	<u>198.688,36</u>	2.480.570,03	30.588,53
b) andere Verwaltungs- aufwendungen		<u>881.311,84</u>	<u>935.461,40</u>
		3.361.881,87-	1.655.015,10-
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagenwerte und Sachanlagen		15.287,25	21.396,61
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		160.159,61	114.695,79
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zufüh- rungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		42.788,99	0,00
<b>9. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		135.372,53	90.016,70-
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	29,95-		0,00
11. Sonstige Steuern	<u>0,00</u>	29,95-	9,00-
<b>12. Jahresüberschuss</b>		<u>135.402,48</u>	<u>90.007,70-</u>
Übertrag		135.402,48	90.007,70-

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 01.01.2015 bis 31.12.2015

vPE WertpapierhandelsBank AG, München

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Übertrag		135.402,48	90.007,70-
13. Verlustvortrag aus dem Vorjahr		337.861,93	247.854,23
		<hr/>	<hr/>
<b>14. Bilanzverlust</b>		<b>202.459,45</b>	<b>337.861,93</b>
		<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>

# **vPE WertpapierhandelsBank AG, München**

## **ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015**

### **I Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss und zur Offenlegung**

Die vPE WertpapierhandelsBank AG, München, hat als Wertpapierhandelsbank und Kreditinstitut im Sinne des § 1 Abs. 3d Satz 3 KWG auf ihren Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 grundsätzlich die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften anzuwenden. Nach §§ 340I Abs. 4 i.V.m. 325 Abs. 1 HGB besteht für die Gesellschaft die Verpflichtung, den Jahresabschluss, den Lagebericht, den Bericht des Aufsichtsrates und den Bestätigungsvermerk beim Bundesanzeiger einzureichen.

### **II Bilanzierung und Bewertung**

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der allgemeinen und besonderen Vorschriften des HGB für Kapitalgesellschaften und unter Berücksichtigung der ergänzenden Vorschriften für Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute, unter Beachtung der Bestimmungen des Aktiengesetzes sowie der spezifischen Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind in Übereinstimmung mit § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen niedrigeren Wert nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB waren in Höhe von EUR 42.788,99 erforderlich.

Die immateriellen Anlagewerte wurden nach § 253 Abs. 1 Satz 1 HGB mit den Anschaffungskosten bewertet und gemäß § 253 Abs. 3 Satz 1 linear über vier bzw. fünf Jahre abgeschrieben (Fortgeführte Anschaffungskosten). Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen niedrigeren Wert nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB waren nicht erforderlich.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, im Sinne § 253 Abs. 1 Satz 1, Abs. 3 Satz 1 HGB angesetzt. Die Anlagenzugänge werden unter Berücksichtigung der geschätzten Nutzungsdauer vorwiegend linear abgeschrieben. Die Zugänge der geringwertigen Wirtschaftsgüter bis Netto EUR 410,00 wurden im Zugangsjahr 2015 gemäß § 6 Abs. 2 EStG in voller Höhe als Betriebsausgabe abgezogen. Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen niedrigeren Wert nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB waren nicht erforderlich.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenüber Kunden sowie die sonstigen Verbindlichkeiten sind nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Rückstellungen werden mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die Bewertung der Forderungen und Verbindlichkeiten in Fremdwährung erfolgte mit den von der Europäischen Zentralbank veröffentlichten Devisenkursen per 31. Dezember 2015.

Das Anlagevermögen hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Anschaffungskosten			Abschreibungen EUR	Buchwert	Buchwert	Abschreibungen des Geschäftsjahres EUR
	01.01.2015 EUR	Zugang EUR	Abgang EUR		31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR	
<b>I. Immaterielle Anlagevermögen</b>							
Entgeltlich erworbene ähnlich Software	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	3.531,15	0,00	0,00	3.242,15	289,00	996,00	707,00
	3.531,15	0,00	0,00	3.242,15	289,00	996,00	707,00
<b>II. Sachanlagen</b>							
Büroeinrichtung	87.066,51	0,00	0,00	33.547,51	53.519,00	59.827,00	6.308,00
Hardware	21.703,35	0,00	0,00	20.210,35	1.493,00	6.222,00	4.729,00
GWG	0,00	703,79	703,79	0,00	0,00	0,00	703,79
GWG Sammelposten	14.567,93	0,00	0,00	14.567,93	0,00	0,00	0,00
Bauten auf fremden Grundstück	12.669,54	0,00	0,00	10.860,04	1.809,50	2.535,00	725,50
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	14.333,57	1.939,46	0,00	5.601,53	10.671,50	10.846,00	2.113,96
	150.340,90	2.643,25	703,79	84.787,36	67.493,00	79.430,00	14.580,25
	153.872,05	2.643,25	703,79	88.029,51	67.782,00	80.426,00	15.287,25

Bei dem Treuhandvermögen handelt es sich um Treuhandforderungen sowie um Treuhandverbindlichkeiten aus Finanzkommissionsgeschäften.

Die Treuhandforderungen betragen zum 31.12.2015 EUR 773.363,11.

Die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten von EUR 41.753,81 angesetzt und bestehen im Wesentlichen aus:

Mietkautionen	EUR	28.206,11
Forderungen gegenüber Krankenkasse aus Entgeltfortzahlung	EUR	6.372,73

Die Treuhandverbindlichkeiten betragen zum 31.12.2015 EUR 773.363,11.

Die sonstigen Verbindlichkeiten sind mit den Nominalwerten von EUR 225.153,28 angesetzt und bestehen im Wesentlichen aus:

Lohn und Gehalt	EUR	57.663,96
Lohn- und Kirchensteuer	EUR	166.094,56

Steuerrückstellungen wurden nicht gebildet.

Die anderen Rückstellungen erfassen alle ungewissen Verpflichtungen, die zum Zeitpunkt der Bilanz aufstellung erkennbar waren. Diese entwickelten sich wie folgt:

	Stand zum 01.01.2015 EUR	Verbrauch EUR	Auflösung EUR	Zuführung EUR	Stand zum 31.12.2015 EUR
Rechtsberatung	45.000,00	45.000,00	0,00	0,00	0,00
Prozesskosten	5.504,20	5.504,20	0,00	28.000,00	28.000,00
Jahresabschlussprüfung	50.000,00	50.000,00	0,00	60.000,00	60.000,00
Prüfung §36 WpHG	20.000,00	20.000,00	0,00	20.000,00	20.000,00
Jahresabschlusskosten	13.535,00	13.535,00	0,00	13.535,00	13.535,00
Innenrevision	15.600,00	15.600,00	0,00	0,00	0,00
	149.639,20	149.639,20	0,00	121.535,00	121.535,00

### III Sonstige Angaben zum Jahresabschluss

Die Fristengliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten gemäß § 9 RechKredV stellt sich wie folgt dar:

	Andere Forderungen an Kreditinstitute EUR	Forderungen an Kunden EUR	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist EUR	Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist EUR
Bis drei Monate	11.723,94	498.454,89	0,00	0,00
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	0,00	0,00	0,00	0,00
Unbestimmte Laufzeit		441.383,30		

Sämtliche Forderungen und Verbindlichkeiten sind unbesichert. Die Forderungen gegenüber Kunden mit unbestimmter Laufzeit sind Sicherheitsleistungen und unterliegen Verfügungsbeschränkungen.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug zum 31. Dezember 2015 nominal EUR 767.500,00; eingeteilt in 767.500 Stückaktien ohne Nennbetrag.

Auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 28.08.2014 wurde beschlossen, dass der Vorstand ermächtigt wird, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 31.07.2019 durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen einmalig oder mehrmals von derzeit € 767.500,00, eingeteilt in 767.500 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von € 1,00, um bis zu insgesamt € 383.750,00 durch Ausgabe von 383.750, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von € 1,00 zu erhöhen.

Zum 31. Dezember 2015 bestanden in Höhe von EUR 1.195.728,64 auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände (davon Treuhandforderungen in Höhe von EUR 637.304,94) sowie in Höhe von EUR 726.810,87 auf Fremdwährung lautende Schulden (davon Treuhandverbindlichkeiten in Höhe von EUR 637.304,94).

Eventualverbindlichkeiten ist die Gesellschaft nicht eingegangen.

Nach § 2 Abs. 10 KWG waren unter der Haftung der Gesellschaft zum 31. Dezember 2015 keine (31. Dezember 2014: 35) Vermittler tätig und bei der BaFin gemeldet.

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen i.S.d. § 285 Nr. 3a HGB aus Mietverträgen für Büro- und Lagerräume (München, Hamburg, Essen und Düsseldorf) in Höhe von EUR 588.437,00 und mit einer Restlaufzeit von 3 bis 64 Monaten.

Die Gesellschaft schloss das Geschäftsjahr 2015 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von EUR 135.402,48. Im Vorjahr 2014 wurde ein Jahresfehlbetrag in Höhe von EUR 90.007,70 ausgewiesen.

Es ergibt sich unter Berücksichtigung eines Verlustvortrags in Höhe von EUR 337.861,93 ein Bilanzverlust von EUR 202.459,45.

Die Gliederung der Erträge nach Ländern gemäß § 34 Abs. 2 RechKredV stellt sich wie folgt dar:

	Deutschland	
	2015 TEUR	Vorjahr TEUR
Zinserträge	0	0
Provisionserträge	8.735	8.381
Sonstige betriebliche Erträge	135	23
	<u>8.870</u>	<u>8.404</u>

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf EUR 134.633,59, davon aus Währungsumrechnung EUR 96.309,04 (im Vorjahr EUR 23.094,24 davon aus Währungsumrechnung EUR 14.570,23).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich auf EUR 160.159,61, davon aus Währungsumrechnung EUR 13.932,78 (im Vorjahr EUR 114.695,79 davon aus Währungsumrechnung EUR 12.357,37). Im Berichtsjahr werden die sonstigen betrieblichen Aufwendungen neben den Währungsumrechnungsdifferenzen im Wesentlichen durch Prozesskosten (EUR 144.515,27) bestimmt.

Der auf das Geschäftsjahr 2015 entfallende Aufwand für die durch den Abschlussprüfer erbrachten Leistungen beträgt insgesamt EUR (netto) 80.000,00.

Diese gliedern sich wie folgt:

a) Abschlussprüfungsleistungen	EUR 60.000,00
davon für das Vorjahr EUR 0,00	
b) Andere Bestätigungsleistungen	EUR 20.000,00
davon für das Vorjahr EUR 0,00	

#### **IV Mitarbeiter**

Im Jahr 2015 wurden durchschnittlich 33 Mitarbeiter (ohne Vorstand) beschäftigt.

#### **V Organe**

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehören folgende Mitglieder an:

Herr Jörg Sklebitz (Vorsitzender), Rechtsanwalt und Partner Anwaltskanzlei Eberth & Kollegen  
Herr Markus W. Wenner, Geschäftsführer GCI Management GmbH  
Herr Claus F. Vogt, Geschäftsführer Treuhandgesellschaft Südbayern GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Herr Jörg Sklebitz erhielt 2015 EUR 5.000 Aufsichtsratsvergütung.  
Herr Markus W. Wenner erhielt 2015 EUR 4.000 Aufsichtsratsvergütung.  
Herr Claus F. Vogt erhielt 2015 EUR 5.000 Aufsichtsratsvergütung.

Dem Vorstand gehören folgende Mitglieder an:

Herr Marquard Freiherr v. Pfetten-Arnach, Vorstand vPE WertpapierhandelsBank AG  
Herr Lars Lorenz Ewaldsen, Vorstand vPE WertpapierhandelsBank AG

Auf die Angabe der Organbezüge wird nach § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

## **VI Beteiligungen**

Zum 31. Dezember 2015 besitzt die Gesellschaft keine Beteiligungen.

München, 21. April 2016

vPE WertpapierhandelsBank AG

\_\_\_\_\_  
Lars Lorenz Ewaldsen

\_\_\_\_\_  
Marquard Freiherr v. Pfetten-Arnach

**LAGEBERICHT**  
**DER VPE WERTPAPIERHANDELSBANK AG**  
**FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR**  
**VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2015**

## **1. Grundlagen der Bank**

Die vPE WertpapierhandelsBank AG ist ein international tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen i.S.v. § 1a Abs. 1 Satz 2 Nr. 1,2, 3, 4 und 5 KWG mit Spezialisierung auf den börslichen und außerbörslichen Handel von Finanzinstrumenten für private Anleger, professionelle Trader und Finanzinstitutionen. Sie agiert als Wertpapierhandelsbank und ist Anbieter von Finanzlösungen für ihre Kunden. Sie besitzt Fähigkeiten und Ressourcen, um andere Finanzinstitute bei der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten kompetent zu unterstützen. Die vPE Bank verfügt über die Erlaubnis zum Finanzkommissionsgeschäft, die Anlageberatung, die Anlage- und Abschlussvermittlung, die Finanzportfolioverwaltung, die Drittstaaten-einlagenvermittlung, die Vermittlung von Kapitalanlagen im Sinne von § 34f Abs. 1 Nr. 3 GewO sowie das Platzierungsgeschäft.

Hauptsitz der Gesellschaft ist München. Deutschlandweit bestehen insgesamt 7 Niederlassungen wie folgt:

Berlin	St. -2- Niederlassungen mit insgesamt 15 Mitarbeitern
Düsseldorf	St. -3- Niederlassungen mit insgesamt 12 Mitarbeitern
Essen	St. -1- Niederlassung mit insgesamt 2 Mitarbeitern
Hamburg	St. -1- Niederlassung mit insgesamt 1 Mitarbeiter

### **1.1. Geschäftsmodell**

Das Geschäftsmodell der vPE WertpapierhandelsBank AG hat sich im Laufe des Geschäftsjahres 2015 nicht geändert. Die wesentlichen Geschäftsaktivitäten der vPE WertpapierhandelsBank AG sind demnach nach wie vor

- die Vermittlung von Geschäften über die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten oder deren Nachweis (Anlagevermittlung);
- die Anschaffung und die Veräußerung von Finanzinstrumenten im fremden Namen für fremde Rechnung (Abschlussvermittlung);
- die Verwaltung einzelner in Finanzinstrumenten angelegter Vermögen für andere mit Entscheidungsspielraum (Finanzportfolioverwaltung);
- die Anschaffung u. die Veräußerung von Finanzinstrumenten im eigenen Namen für fremde Rechnung (Finanzkommissionsgeschäft)
- die Vermittlung von Einlagengeschäften mit Unternehmen mit Sitz außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraums (Drittstaaten-einlagenvermittlung);
- die Vermittlung von Kapitalanlagen im Sinne von § 34 f Abs.1 Nr. 3 GewO;
- die Beratung bei der Anlage in Wertpapieren, Geldmarkinstrumenten oder Derivaten nach §2 Abs. 3a Nr. 3 WpHG (Anlageberatung);
- das Platzierungsgeschäft.

Der Unterschied zum Vorjahr besteht allein darin, dass die vorgenannten Dienstleistungen der vPE Bank ab dem 01.07.2015 ausschließlich durch festangestellte Mitarbeiter der Bank erbracht werden (vgl. Abschnitt 1.3.).

## ***1.2. Ziel und Strategie***

Der Vorstand der vPE Bank hat eine Geschäftsstrategie festgelegt, in der die Ziele der Bank für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt werden. Die Bank ist bestrebt, die von ihr besetzten Geschäftsfelder ganzheitlich und nachhaltig zu bearbeiten, um sowohl den Qualitätsansprüchen ihrer Bestandskunden, als auch den eigenen Ansprüchen vollumfassend gerecht zu werden. Damit soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb langfristig bestehen kann, weiter ausgebaut und damit die Unternehmensexistenz auch in Zukunft sicher gestellt ist. Andererseits hat die Bank auch ein großes Interesse daran, fortlaufend neue Kunden zu gewinnen und die Kundenbindung insgesamt zu erhöhen. Die geschäftlichen Schwerpunkte liegen derzeit in der Beratung, Vermittlung sowie dem Vertrieb von Finanzinstrumenten in den oben genannten Teilbereichen. Die Bereiche Einlagen-, Kredit- und Depotgeschäft werden nicht angeboten.

Die Vermeidung existenzgefährdender Risiken hat bei jeder Eingehung von Geschäften immer Vorrang vor Ertrags Gesichtspunkten.

Angestrebt wird ein gleichmäßiges, gesundes u. nachhaltiges Volumen- u. Ertragswachstum in den Hauptbetätigungsfeldern Finanzkommissionsgeschäft, Anlageberatung, Anlage- und Abschlussvermittlung sowie Finanzportfolioverwaltung.

Die Kundenanbindung (Vertrieb) erfolgt über rechtlich unselbständige Niederlassungen in Deutschland. (vgl. Ziffer 1 Abs. 2)

Darüber hinaus hat die vPE Bank am 10.11.2015 den grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr in sämtliche Ländern der EU, gemäß § 24a Abs. 1 KWG i.V.m. Art. 31 der Richtlinie 2004/39/EU, bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht angezeigt.

## ***1.3. Steuerungssystem***

Mit Stichtag 30.06.2015 hat die vPE Bank den Vertrieb der Wertpapierdienstleistungen u. -nebdienstleistungen über vertraglich gebundene Vermittler eingestellt. Ab 01.07.2015 wird der Vertrieb ausschließlich von fest angestellten Mitarbeitern in sieben Niederlassungen wahrgenommen, wobei sich die Bank im Zuge dieser Umstellung auch von Mitarbeitern getrennt hat, die in den vergangenen Jahren nicht die gewünschte Performance erbracht haben. Die Steuerung und Überwachung der Tätigkeit der Mitarbeiter in den Niederlassungen ist ein wesentlicher Teil des Risikomanagementsystems und der Wahrnehmung der Verantwortung nach § 25a Abs. 1 Satz 2 KWG. Dabei werden die im Überwachungsprozess beschriebenen Maßnahmen laufend hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und Angemessenheit zur systematischen und nachhaltigen Kontrolle der Mitarbeiter überprüft und bei Bedarf angepasst.

Die technischen Ressourcen entsprechen der Anzahl der Mitarbeiter und der Anzahl der Kunden. Die vPE Bank ist grundsätzlich Urheber der Geschäftsbeziehung und damit eigenverantwortlich hinsichtlich der Auswahl der Produkte, Dienstleistungen, der Mitarbeiter und der Kunden. Sie verfügt über eine angemessene Risikostrategie, um den besonderen Risiken der Anlage-/Abschlussvermittlung über eine Niederlassung gerecht zu werden.

Die Risikostrategie ist vorrangig darauf ausgerichtet, durch den Auswahlprozess hinsichtlich geeigneter Mitarbeiter, Wertpapierdienstleistungen und Produkten sowie durch Anweisungen und Kontrollen – auch mit eigener systemischer Unterstützung (vPE Portal) – Risiken zu vermeiden und Fehlverhalten der Mitarbeiter frühzeitig aufzuzeigen.

In diesem Zusammenhang kommt dem Compliance-Beauftragten, eine zentrale Bedeutung für die angemessene, funktionsfähige Organisation zu, welchem durch seine fachliche Eignung und durch seine Stellung im Unternehmen (Unabhängigkeit) Rechnung getragen wird.

Mit Vertrag vom 02.04.2014 hat die vPE Bank die Funktion des Compliance-Officers ausgelagert auf die Fa. CDC Compliance und Datenschutz Consulting UG, Wiesbaden, um zu gewährleisten, dass die durch die vPE Bank und deren Mitarbeiter erbrachten Dienstleistungen den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen entspricht. Die Sicherstellung dieser Anforderungen obliegt jedoch weiterhin dem Vorstand. Darüber hinaus hat die vPE Bank Maßnahmen und Kontrollen erarbeitet, die von dem für den Vertrieb zuständigen Vorstandsmitglied der Bank bzw. vom Compliance-Beauftragten abgearbeitet werden. Unter anderem wurde zur Unterstützung und Überwachung der Niederlassungen zum 01.09.2015 ein sog. Filialbeauftragter ernannt. Das Interne Überwachungssystem besteht in seiner Gesamtheit aus dem internen Kontrollsystem, inkl. der Compliance-Stelle sowie der Internen Revision.

## **2. Wirtschaftsbericht**

### ***2.1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen***

Die deutsche Wirtschaft ist im vergangenen Jahr kräftig gewachsen. Das reale Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber 2014 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes um 1,7 %. 2014 war die deutsche Wirtschaft mit 1,6 % ähnlich stark gewachsen.

Wichtigster Wachstumsmotor war der Konsum. Die privaten Haushalte steigerten ihre Konsumausgaben laut Statistischem Bundesamt im Jahresvergleich preisbereinigt um 1,9 %. Die staatlichen Konsumausgaben stiegen um 2,8 %. Auch die Investitionen legten zu: Unternehmen und öffentliche Hand investierten im Inland real 3,6 % mehr gegenüber 2014 in Ausrüstungen wie beispielsweise Maschinen oder Fahrzeuge. Die Bauinvestitionen legten leicht um 0,2 % zu.

Der deutsche Außenhandel entwickelte sich im vergangenen Jahr ebenfalls dynamisch. Die Exporte von Waren und Dienstleistungen stiegen preisbereinigt um 5,4 %. Da die Importe im selben Zeitraum mit 5,7 % ähnlich stark zulegten, leistete der Außenhandel insgesamt einen vergleichsweise geringen Beitrag (0,2 Prozentpunkte) zum Wirtschaftswachstum.

Mit Blick auf die Wirtschaftssektoren hat 2015 vor allem das produzierende Gewerbe mit Ausnahme des Baugewerbes einen deutlichen Wachstumsbeitrag geleistet. Daneben entwickelten sich auch die Dienstleistungsbereiche gut.

Das vor allem von der Binnennachfrage getragene Wachstum wird sich nach Einschätzung der Bundesbank weiter fortsetzen. Für 2016 erwarten die Bundesbank-Ökonomen ein reales Wirtschaftswachstum von 1,8 %. Für 2017 erwarten sie einen Anstieg der Wirtschaftsleistung um 1,7 %.

Die Staatsfinanzen haben sich 2015 ordentlich entwickelt. Dabei überdecken die anziehende Konjunktur und weiter sinkende Zinsausgaben die grundsätzlich expansive Ausrichtung der Finanzpolitik. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe hat sich verstärkt, zunächst unter dem Einfluss der Euro-Abwertung gegenüber wichtigen Währungen; später kam zunehmend der binnenwirtschaftliche Kostenauftrieb zum Tragen. Gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) könnte sich die Preissteigerungsrate im laufenden Jahr auf 1,8% im kommenden Jahr und 2,2% im darauf folgenden Jahr erhöhen. Ohne Energie gerechnet würde die Rate von 1,2% im Jahr 2015 auf 2,2% im Jahr 2017 steigen.

### **Künftige mögliche Branchenentwicklung – Aussichten 2016**

Seit dem Jahr 2009 kannten die meisten Aktienmärkte tendenziell nur eine Richtung, aufwärts. Mit den Kurskorrekturen vom vergangenen Sommer wurde dieser Trend durchbrochen. Auch 2016 ist mit schwankungsintensiven Kapitalmärkten zu rechnen. Für eine nachhaltige Trendwende nach unten gibt es derzeit jedoch kaum Argumente. Aktien dürften daher in diesem Jahr ein interessantes Basisinvestment bleiben.

Insgesamt könnte sich die Dynamik dabei etwas abschwächen. Grund dafür sind zum einen die moderaten Gewinnerwartungen der Unternehmen: In den meisten Märkten liegen sie für 2016 im einstelligen Bereich. Für den globalen Aktienindex MSCI World rechnen Analysten mit einem Gewinnplus zwischen 5 - 8 Prozent. Es kann deshalb mit stabilen Kurs-Gewinn-Verhältnissen (KGV) mit leichtem Aufwärtspotenzial in den USA und China gerechnet werden. Das alles spricht für ein interessantes Performancepotenzial bei Aktien, wozu Ausschüttungen einen relevanten Teil beitragen dürften. Entsprechend sollten Anleger die Dividendenpolitik der Unternehmen bei ihren Investmententscheidungen berücksichtigen.

2016 dürften sich statt einzelner klarer Favoriten eine Reihe von Regionen und Branchen anbieten. Dabei gelten entwickelte Länder insgesamt aussichtsreicher als Schwellenländer.

Der einzige bedeutende Aktienmarkt weltweit, für den die Analysten mit zweistelligen Gewinnsteigerungen rechnen, ist Japan – hier wird ein Plus von 10,5 Prozent erwartet. Verantwortlich für die auch längerfristig guten Perspektiven sind insbesondere die von der Regierung Abe lancierten Reformen: Sie sollen die Unternehmensführung (Corporate Governance) verbessern und die Konzerne dazu ermutigen, ihre enormen Bargeld-Bestände aktiv einzusetzen – etwa für Dividendenerhöhungen, Aktienrückkäufe oder Übernahmen. Von der Währungsseite dürfte Nippons Unternehmen in diesem Jahr kaum Gegenwind drohen: Die japanische Zentralbank scheint bei Bedarf zu weiteren geldpolitischen Stützungsmaßnahmen bereit. Zu beachten gilt, dass es sich bei Japan um einen zyklischen Markt handelt, der stark von der Entwicklung der Weltwirtschaft und der Konjunktur Chinas abhängig ist.

Bereits 2015 von starken Schwankungen geprägt war der chinesische Aktienmarkt. Ein Hauptgrund dafür sind deren interessante Bewertungen. Hinzu kommt eine mögliche Stabilisierung im Reich der Mitte im Verlauf des 1. Halbjahrs 2016, die die Entwicklung der Unternehmensgewinne stützen sollte.

Auch Indien sieht sich derzeit mit bremsenden innenpolitischen Konflikten konfrontiert – bleibt langfristig aber einer der interessantesten Aktienmärkte weltweit. Die Gründe dafür sind eine sehr stabile Geldpolitik, mit der die Inflation erfolgreich bekämpft wurde, das deut-

lich verringerte Leistungsbilanzdefizit und ein vergleichsweise starker Reformwille seitens der Regierungsparteien. Für Investoren mit etwas Geduld könnte Indien auch schon 2016 ein lohnenswertes Anlageziel sein.

Der US-Aktienmarkt dürfte auch 2016 seinem Ruf als vergleichsweise stabiles Basisinvestment gerecht werden. Zum einen verfügen viele US-Unternehmen über eine entsprechende Größe und Marktmacht, um hohe Margen zu realisieren. Zum anderen sollte Corporate America von einer vergleichsweise guten konjunkturellen Lage und einem starken Binnenkonsum profitieren. Als Belastung für einige US-Unternehmen könnte sich dagegen eine zunehmende US-Dollar-Stärke erweisen. Gleichzeitig macht dieses US-Papiere für ausländische Investoren aber auch interessanter. Für Investoren, die eine breite Diversifizierung ihres Portfolios anstreben, ist der US-Aktienmarkt zudem eine Möglichkeit, sich vielversprechende Sektoren wie Technologie oder Gesundheit ins Portfolio zu holen – diese sind zum Beispiel im US-Leitindex S&P 500 deutlich stärker vertreten als in anderen bedeutenden Märkten.

Insgesamt dürften die Aktienmärkte 2016 einige Herausforderungen für Anleger bereithalten. Ein Aufwärtstrend auf breiter Front wie in vergangenen Jahren ist nicht zu erwarten. Gleichzeitig ist mit anhaltend hohen Volatilitäten zu rechnen. Daher wird es noch stärker darauf ankommen, chancenreiche Regionen und Sektoren zu identifizieren. Dafür ist es notwendig, die Entwicklungen an den globalen Märkten früh zu erkennen und richtig einzuordnen – gegebenenfalls gemeinsam mit einem ausgewiesenen Kapitalmarktexperten. Dann kann auch 2016 für Aktienanleger ein erfolgreiches Jahr werden.

## **2.2. *Geschäftsverlauf***

Das Geschäftsjahr 2015 war von folgenden Ereignissen und Einflussfaktoren geprägt:

- Der Erlaubnis Antrag auf Erweiterung der bestehenden Erlaubnis nach § 32 KWG für die nachfolgend aufgeführten Bankgeschäfte:
  - Einlagengeschäft nach § 1 Abs. 1 Satz 2 Ziff. 1 KWG
  - Kreditgeschäft nach § 1 Abs. 1 Satz 2 Ziff. 2 KWG
  - Depotgeschäft nach § 1 Abs. 1 Satz 2 Ziff. 5 KWGwurde vorerst zurückgezogen
- Beendigung der Kooperation mit allen bisherigen vertragliche gebundener Vermittler zum 30.06.2015 und Erbringung der Dienstleistungen der vPE ausschließlich durch festangestellte Mitarbeiter
- Auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 21.07.2015 wurde die Anhebung der Obergrenze für die variable Vergütung auf bis zu 200 % genehmigt
- Insourcing der in Vorjahren ausgelagerten Innenrevision (KPMG)
- Solider Kundenzuwachs
- Erneute Umsatzsteigerung und positives Jahresergebnis

## **2.3. Vermögens- Finanz- und Ertragslage**

### **2.3.1. Ertragslage**

Vor dem Hintergrund dieser Einflussfaktoren stiegen die Provisionserträge von TEUR 8.381 um TEUR 354 bzw. 4,2 % auf TEUR 8.735.

Die Provisionsaufwendungen verringerten sich von TEUR 6.703 um TEUR 1.549 bzw. 23,1 % auf TEUR 5.154; dieser Jahresvergleich ist nicht mehr aussagefähig, da die Gesellschaft ab 1.07.2015 ausschließlich mit festgestellten Mitarbeitern ihr Geschäft betrieben hat.

Damit erhöhte sich der Provisionsüberschuss von TEUR 1.678 auf TEUR 3.581.

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich auf TEUR 135. Diese sind um TEUR 112 höher als im Vorjahr. Dieser Anstieg resultiert hauptsächlich aus Währungsgewinnen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen waren mit TEUR 160 höher als im Vorjahr. Dieser Bereich ist hauptsächlich geprägt von gestiegenen Prozesskosten aus Rechtsstreitigkeiten.

Die Provisionserträge und -aufwendungen im Einzelnen nach Geschäftsfeldern:

Im Geschäftsfeld Anlage- und Abschlussvermittlung, bei dem die Gesellschaft bis 30.06.2015 mit über § 2 Abs. 10 KWG vertraglich gebundenen Vermittlern zusammengearbeitet hat, kam es wieder zu einer Verbesserung gegenüber dem Vorjahr. Die Provisionserträge wuchsen von TEUR 6.878 um TEUR 1.114 bzw. 16,2 % auf TEUR 7.992. Das Provisionsergebnis in diesem Teilsegment belief sich auf TEUR 3.361. Auch hier ist ein Vorjahresvergleich nur bedingt aussagekräftig, da ab 01.07.2015 ein großer Teil der Provisionsaufwendungen über Gehalt und Bonus an die Mitarbeiter bezahlt wurde.

Beim Geschäftsfeld Online-Trading/Derivate-Handel im Rahmen der Anlage- und Abschlussvermittlung lagen die Provisionserträge bei TEUR 22 (+ 69,2 %) gegenüber TEUR 13 im Vorjahr. Das Provisionsergebnis für dieses Geschäftsfeld betrug TEUR 7.

Im Bereich Vermögensverwaltung mit Aktien und Fonds waren die Provisionserträge mit TEUR 30 ähnlich wie im Vorjahr. In diesem Geschäftsbereich ist die vPE Bank in 2015 nicht in der Neukundengewinnung tätig gewesen.

Der Geschäftsbereich Asset Management entwickelte sich in 2015 rückläufig. Die Provisionserträge fielen von TEUR 865 um TEUR 438 bzw. 50,6 % auf TEUR 427. Der Provisionsüberschuss betrug TEUR 206. In diesem Bereich arbeiten wir mit ehemaligen Mitarbeitern von US-Brokern und deutschen Banken im Rahmen von Haftungsübernahmen zusammen und betreuen wohlhabende Privatkunden und institutionelle Investoren. Seit dem 1.06.2015 sind diese Mitarbeiter Angestellte der Gesellschaft. Der erhebliche Umsatzrückgang resultiert aus der defensiven Anlagestrategie der Kunden.

Im Rahmen des Finanzkommissionsgeschäftes bietet die Gesellschaft ihren Kunden derzeit nur noch den Forex-/Devisenhandel an. Mit Beschluss des Vorstands vom 14.03.2014 hat die Bank den Handel mit CFD's, aus Risikogesichtspunkten eingestellt. Durch den Wegfall des CFD-Handels verlagerte sich auch die Ertragsseite im Finanzkommissionsgeschäft zu Gunsten der Anlage- und Abschlussvermittlung. So konnten die Ertragseinbußen im Finanzkommissionsgeschäft durch deutlich höhere Einnahmen beim Optionshandel kompensiert werden.

Die Provisionserträge verringerten sich von TEUR 540 auf TEUR 264. Das ist ein Rückgang von TEUR 276 bzw. 51,1 %. Die Provisionsaufwendungen lagen bei TEUR 228. Entsprechend betrug der Provisionsüberschuss in diesem Teilbereich TEUR 36.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich erheblich von TEUR 1.655 um TEUR 1.707 oder 103,1 % auf TEUR 3.362. Dieser Anstieg ist in der Umstellung des Geschäftsmodells begründet.

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter stiegen auf Grund der Umstellung um TEUR 1.593 bzw. 231,2 % auf TEUR 2.282. Die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung lagen bei TEUR 199 nach TEUR 31 im Vorjahr.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf TEUR 881 und verzeichneten somit einen Rückgang von TEUR 54 oder 5,8 % gegenüber TEUR 935 in 2014.

Im Einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Die Aufwendungen für Büromiete erhöhten sich um TEUR 9 auf TEUR 155 auf Grund der jährlichen Mietsteigerung sowie der in drei Fällen (Niederlassungen Düsseldorf 1, Hamburg, Essen) abgeschlossenen Untermietverträge mit ehemaligen vgV's.

Weitere notwendige Verwaltungsaufwendungen wie Buchführung, IT/EDV Wartung, Internet, Porto, Beiträge, Bewirtung, Bürounterhalt, Telefon, Fax, Börsengebühren, Versicherungen, Aufsichtsratsvergütungen etc. waren mit TEUR 456 um TEUR 19 oder 4,3 % höher als im Vorjahr. Der Plan des Managements, diese Kosten ungefähr auf Vorjahresniveau zu halten wurde somit erfolgreich umgesetzt.

Abschluss- und Prüfungskosten der vPE waren mit TEUR 236 um TEUR 14 bzw. 6,3 % höher als im Vorjahr auf Grund der Prüfung der Deutschen Bundesbank im Auftrag des EdW.

Die Rechts- und Beratungskosten fielen sehr deutlich von TEUR 130 um TEUR 96 auf TEUR 34. Sonderkosten aus dem Vorjahr entfielen, so dass die Rechts- und Beratungskosten wieder auf das normale Niveau zurückkehrten.

Die Verteidigungs- und Prozesskosten hatten sich in 2015 negativ auf das Geschäftsjahr ausgewirkt. Unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen, beliefen sie sich auf TEUR 145, was einem Anstieg von TEUR 46 entspricht.

Die Abschreibungen im Geschäftsjahr 2015 lagen bei TEUR 15 und damit um TEUR 6 niedriger. Dies betrifft im Wesentlichen Abschreibungen für Büromöbel.

Für eine uneinbringliche Forderung gegenüber einem ehemaligen vertraglich gebundenen Vermittler musste eine außerplanmäßige Wertberichtigung in Höhe von TEUR 43 vorgenommen werden.

Die vPE Bank beendete das Geschäftsjahr 2015 mit einem Jahresüberschuß von TEUR 135 gegenüber einem Vorjahresfehlbetrag von TEUR 90.

### 2.3.2. Finanz- u. Liquiditätslage

#### Kapitalflussrechnung

Die nachfolgend dargestellte Kapitalflussrechnung (kurz: KFR) ist aus der Bilanz sowie der Gewinn- u. Verlustrechnung abgeleitet. Die KFR erklärt die Veränderung des Finanzmittelfonds, bestehend aus den vorgehaltenen liquiden Mitteln der vPE Bank. Die einzelnen Zahlungsströme wurden indirekt ermittelt aus der Veränderung der Bilanzposten, bereinigt um die zahlungsunwirksamen Posten. Die Zahlungsströme wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit, der operativen Geschäftstätigkeit, der Investitionstätigkeit oder der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

	<b>2015</b>	<b>Vorjahr</b>
	<b>TEUR</b>	<b>TEUR</b>
Periodenergebnis (Jahresgewinn / -verlust)	+ 135	- 90
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	+ 15	+ 21
Entwicklung der Rückstellungen	- 28	- 19
Abnahme/Zunahme der Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	+ 85	- 100
Zunahme der Verbindlichkeiten	+ 33	+ 68
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>+ 240</b>	<b>- 120</b>
Einzahlungen aus Veräußerung von Sachanlagevermögen	0	0
Auszahlung für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 3	- 10
Auszahlung für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	0	0
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>- 3</b>	<b>- 10</b>
Einzahlungen von Anteilseignern	0	0
Auszahlungen an Anteilseignern	0	0
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds</b>	<b>+ 237</b>	<b>- 130</b>
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	+ 349	+ 479
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>+ 586</b>	<b>+ 349</b>

Zugesagte, jedoch nicht ausgenutzte Kreditlinien haben zum Bilanzstichtag nicht bestanden.

Das Grundkapital der vPE Bank betrug zum Bilanzstichtag nach wie vor EUR 767.500,00. Es war eingeteilt in 767.500 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von EUR 1,00. Auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 28.08.2014 wurde beschlossen, dass der Vorstand ermächtigt wird, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 31.07.2019 durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen einmalig oder mehrmals von derzeit EUR 767.500,00, eingeteilt in 767.500 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von EUR 1,00, um bis zu insgesamt EUR 383.750,00 durch Ausgabe von 383.750, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von EUR 1,00 zu erhöhen.

### 2.3.3. Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag geprägt von Forderungen an Kreditinstitute über TEUR 598 (entsprechen 24,6 % der Bilanzsumme), die ganz überwiegend auf liquide Mittel in Form von Kontokorrent- und Sparguthaben entfallen, sowie von Forderungen an Kunden über TEUR 940 (entsprechen 38,6 % der Bilanzsumme) aufgrund von Provisionsforderungen und Sicherheitsleistungen. Treuhandforderungen bestehen in Höhe von TEUR 773 (entsprechen 31,7 % der Bilanzsumme).

Die Passivseite der Bilanz ist geprägt von Verbindlichkeiten gegenüber Kunden über TEUR 346 (entsprechen 14,2 % der Bilanzsumme), überwiegend aus noch abzuführenden Provisionen, Treuhandverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 773 (entsprechen 31,7 % der Bilanzsumme), Rückstellungen über TEUR 122 (entsprechen 5,0 % der Bilanzsumme), davon TEUR 28 für Prozesskosten sowie TEUR 94 für Jahresabschlusskosten und dem Eigenkapital in Höhe von TEUR 969 (entspr. 39,8 % der Bilanzsumme).

Die dargelegte Ertrags-/Vermögens- und Finanzlage der vPE Bank ist unter Berücksichtigung der wesentlichen Einflussfaktoren als zufriedenstellend zu bezeichnen.

### 2.3.4. finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Auf Basis unseres aktuellen Geschäftsmodells werden nachfolgende finanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung unserer Bank herangezogen und monatlich (Liquidität täglich) ausgewertet und analysiert:

- haftendes Eigenkapital
- Liquidität
- Provisionsergebnis

Das haftende Eigenkapital setzt sich zusammen aus dem eingezahlten Kapital zzgl. Kapitalrücklagen sowie gesetzlicher Rücklagen abzgl. des Bilanzverlustes sowie der immateriellen Vermögensgegenstände (nach CRR).

Die Liquidität ergibt sich aus der Subtraktion sämtlicher Verbindlichkeiten (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen / Sonstige Verbindlichkeiten / Rückstellungen) von dem Gesamtbestand der bestehenden Forderungen (Kasse / Forderungen an Kreditinstitute / Forderungen an Kunden / sonstige Vermögensgegenstände).

Daneben spielen auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren im Zuge der Banksteuerung für die vPE WertpapierhandelsBank AG eine wichtige Rolle. Im Einzelnen handelt es sich hierbei um nachfolgende wesentliche Indikatoren:

- vertraglich gebundene Vermittler bis zum 30.06.2015 / Festangestellte Kundenbetreuer ab 01.07.2015
- Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen
- Kundenzufriedenheit

Die fachliche Eignung sowie die persönliche Zuverlässigkeit der vGV's bzw. der Mitarbeiter sind für uns von extremer Bedeutung, da wir darin die Grundvoraussetzung für eine seriöse Anlagevermittlung und Anlageberatung unserer Kunden begründet sehen.

Damit auch die mit unseren vGV's / Festangestellten Kundenbetreuern getroffenen vertraglichen Vereinbarungen vollständig eingehalten und umgesetzt werden, erfolgen sowohl hausinterne Prüfungsszenarien als auch Vor-Ort-Prüfungen bei den Niederlassungen und Homeoffices durch die Innenrevision sowie den Compliancebeauftragten,

Dies soll dazu beitragen, dass die Kunden der vPE WertpapierhandelsBank AG gut betreut und bedarfsgerecht beraten werden, um ihre Anlageziele bestmöglich zu erreichen und dabei die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen gewährleistet ist.

#### *2.3.5. Gesamtaussage*

Die Vermögens-, Finanz- und Liquiditätslage der Bank ist geordnet.

### **3. Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet.

### **4. Prognose-, Chancen- und Risikoberichte**

#### *4.1. Prognosebericht*

ALLGEMEINER AUSBLICK 2016

- aufgrund der vermutlich für gewisse Zeit nach wie vor sehr niedrigen Zinsen setzt die vPE Bank weiterhin auf das bewährte Geschäft mit Fremdwährungen (FOREX), Aktien und Optionen
- das Projekt Vollbanklizenz bleibt weiter auf dem Radar,
- die dafür notwendige Kapitalerhöhung hat hohe Priorität

Prognose 2016 hinsichtlich bedeutender a) finanzieller und b) nichtfinanzieller Leistungsindikatoren

zu a)

- die Suche nach einem Investor, der im Rahmen einer Barkapitalerhöhung das Mindestkapital von 5 Mio. € (für eine Vollbank) zur Verfügung stellt, geht gezielt weiter
- die stabile Liquiditätslage versuchen wir durchgehend beizubehalten
- das Provisionsergebnis der vPE Bank unterliegt unterjährig –je nach Börsensituation– gewissen Schwankungen, sollte aber zum Ende des Jahres wieder das Vorjahresniveau erreichen.

zu b)

- der Marktvorstand versucht, weitere vertriebsstarke Mitarbeiter für die Bank zu gewinnen. Dadurch erhöhen sich einerseits die Fixkosten sowie andererseits die operationalen Risiken der vPE. Jedoch sollte damit auch eine sukzessive Erhöhung der Provisionseinnahmen möglich sein was sich in weiterer Folge positiv auf die finanziellen Leistungsindikatoren auswirkt. Auf Basis der soliden Kapitalstruktur sowie dem vorhandenen großen Kundenstamm glaubt die Gesellschaft auch in 2016 ein zu mindestens ausgeglichenes Ergebnis erwirtschaften.

## 4.2. *Entwicklung der Finanzmärkte*

### 1. US-Notenbank

Die unklaren, zum Teil widersprüchlichen Ankündigungen der US-Notenbank Fed waren 2015 ein Grund für die Verunsicherung an den Märkten. Auch 2016 dürfte die Fed im Brennpunkt stehen. Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nach der Mitte Dezember 2015 muss mit weiteren Leitzinsanhebungen in diesem Jahr gerechnet werden. Damit betritt die Fed nach Jahren der lockeren Geldpolitik Neuland - Ausgang ungewiss.

Die Europäische Zentralbank (EZB) dagegen hat Anfang Dezember neben der Senkung des Einlagenzinssatzes auch eine Ausweitung ihres Anleiheankaufprogramms bis mindestens März 2017 beschlossen. Das sollte den Euro langfristig schwächen und der kriselnden Eurozone wirtschaftlich weiter auf die Beine helfen.

### 2. Devisen

Der bestimmende Faktor an den Devisenmärkten bleibt die Entwicklung des US-Dollar. Vermutlich wird der „Greenback“ im Vergleich zu allen bedeutenden Währungen in den kommenden Monaten weiter an Stärke gewinnen. Im Hinblick auf den Euro könnten die Ausweitung der lockeren Geldpolitik der EZB und die Leitzinsanhebungen der Fed im Jahresverlauf 2016 zu einer Parität führen. Für Schwellenländer wie China oder Indien sollten sich die negativen Auswirkungen einer sukzessiven Dollar-Aufwertung in Grenzen halten. Insbesondere bei Ländern mit stockenden Reformen und Doppeldefizit (gleichzeitiges Haushalts- und Leistungsbilanzdefizit) muss jedoch mit kurzfristigen, auch größeren Wechselkursschwankungen und entsprechenden Folgen für Fremdwährungsinvestments gerechnet werden.

### 3. Anleihen

Anleihen mit vergleichsweise geringem Risiko dürften auch im Jahr 2016 kaum interessante Renditen bringen. Bei US-Unternehmensanleihen mit guter Bonität (Investment Grade) dürften dagegen Renditen bis ca. 3,5% möglich sein. Für noch mehr Rendite ist dagegen ein überproportional hohes Risiko einzugehen. Bei Schwellenländer-Anleihen wird viel von der Währungsentwicklung abhängen. Auch der Einfluss Chinas ist nicht unerheblich. Wenn die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt positiv überraschen kann, sollten auch Schwellenländer-Anleihen davon profitieren.

#### 4. Aktien

Nach sieben Jahren Bullenmarkt könnten sich die Aktienkurse in diesem Jahr etwas verhaltener entwickeln. Für Anleger wird es darauf ankommen, in einem breit diversifizierten Portfolio die richtigen Akzente zu setzen. Auf regionaler Ebene sollten sich dabei die entwickelten Märkte der Eurozone, Japan und den USA durchsetzen vor den Märkten der Schwellenländer. Bei den Branchen und Unternehmen gilt es, diejenigen zu identifizieren, die ihre Umsätze und Margen gegen den allgemeinen Trend weiter steigern können. Alles in allem dürften im Jahr 2016 Aktien ein gefragtes Investment bleiben. Hauptgrund dafür ist das erwartete einstellige Gewinnwachstum der Unternehmen. Stützend auf die Aktiennachfrage sollte sich dabei das niedrige Zinsumfeld auswirken, da Aktienmärkte dadurch für Investoren auf der Suche nach rentierlichen Anlagen immer interessanter werden.

#### 5. Rohstoffpreise

Prognosen zur Entwicklung des Ölpreises sind aufgrund der vielen Einflussfaktoren derzeit mit großen Unsicherheiten behaftet. Angebot und Nachfrage sollten sich erst gegen Ende des Jahres 2016 annähern und die Preise entsprechend anziehen. Größere Sprünge sind dabei nicht zu erwarten sofern die OPEC nicht überraschend ihre Förderquoten drosselt. Ebenso unsicher gestalten sich Prognosen zum Gold. Zwar könnten einige Notenbanken vor allem in den Schwellenländern ihre Bestände ausbauen, für Gegenwind dürften jedoch steigende Zinsen in den USA und ein starker US-Dollar sorgen.

#### 6. Immobilien-Metropolen gehört die Zukunft

Der Trend der vergangenen Jahre wird sich 2016 voraussichtlich fortsetzen: Weltweit zieht es die Menschen in die Metropolregionen. Mit der damit verbundenen Nachfrage nach Immobilien dürfte das Angebotswachstum nicht Schritt halten können, weiter steigende Preise wären die Folge. In Europa erscheinen insbesondere deutsche Standorte interessant, da sie im Gegensatz zu bereits weit gelaufenen Märkten wie London nach wie vor fair bewertet scheinen – eine Blasenbildung ist am deutschen Immobilienmarkt derzeit nicht in Sicht.

#### 7. Unsicherheiten sorgen für hohe Volatilitäten

Neben geopolitischen Risiken dürfte die Geldpolitik der größte Unsicherheitsfaktor im Jahr 2016 sein. Darüber hinaus dürften auch die Sorgen um das konjunkturelle Wachstum Chinas noch nicht ausgestanden sein. Weiteres Risikopotenzial besteht unter anderem in einem möglichen Ausufern der Abwertungstendenzen bedeutender Währungen („Währungskrieg“) oder einem Einbruch der Unternehmensgewinne. Alles in allem ist durch die Vielzahl regionaler und globaler Unsicherheitsfaktoren in diesem Jahr weiter mit vergleichsweise hohen Volatilitäten an den internationalen Kapitalmärkten zu rechnen.

### 4.3. Risikobericht

#### 4.3.1 Risikomanagementsystem

Das Risiko - Controlling hat die Aufgabe, die Risiko - Inventur regelmäßig zu aktualisieren, die Einzelrisiken zu bewerten, das Risikotragfähigkeitskonzept zu erstellen und zu pflegen sowie die Entwicklung der Geschäftsrisiken zu überwachen.

Die Ergebnisse der Risiko - Überwachung sind im Rahmen des Reporting (Managementinformationssystem) regelmäßig dem Gesamtvorstand und dem Aufsichtsrat zur Kenntnisnahme und Beratung vorzulegen.

Das Interne Überwachungssystem besteht aus dem internen Kontrollsystem (Risiko – Controlling), einer Compliance-Stelle sowie einer Internen Revision.

Ziel des Risikomanagements ist es, die eigenen Risiken zu identifizieren, zu kennen und so gut wie möglich zu beherrschen. Zur Erreichung dieses Ziels hat die vPE Bank Risikofrüherkennungs – Indikatoren definiert, anhand derer eventuelle Fehlentwicklungen frühzeitig festgestellt werden können. Diese sind im Organisationshandbuch der Bank beschrieben.

#### 4.3.2 Risiken allgemein

Das Geschäftsmodell der vPE Bank als solches, das schwerpunktmäßig die Finanzdienstleistung in volatileren Kapitalanlagen vorsieht, ist, wie bereits die Vergangenheit gezeigt hat, mit erheblichen strategischen Risiken verbunden. Diese konkretisieren sich in einer Veränderung der Rechtsnormen in Form von neuen oder geänderten Gesetzen oder aber auch einer anderen Anwendung bestehender Normen durch die Rechtsprechung oder Aufsicht. Auch der Wegfall von umsatzstarken Kundenbetreuern kann erheblichen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung haben.

Im Hinblick auf diese strategischen Risiken werden von der Geschäftsleitung laufend Möglichkeiten zur Veränderung des Geschäftsmodells bis hin zur Beantragung weiterer Erlaubnisbereiche analysiert. Im Zuge dessen besitzt die Gesellschaft in Amerika auch die Mitgliedschaft bei der Finanzmarktaufsicht FINRA (Financial Industry Regulatory Authority), um ein größtmögliches Maß an Flexibilität für ihr Dienstleistungsangebot an den amerikanischen Aktienmärkten zu haben.

Auch das Geschäftsfeld Finanzkommissionsgeschäft zielt darauf ab, strategische Risiken zu mindern. In dieser Kombination hat sich die vPE WertpapierhandelsBank AG eine besondere Position in Deutschland verschafft. Die breite Angebotspalette und die innovative IT-Anbindung für andere Finanzdienstleister und ihre Kunden sind eine solide Basis, um bestehende umsatzstarke und somit bedeutende Geschäftsverbindungen zu halten. Kommt es dennoch zur Beendigung einer umsatzstarken Partnerschaft, ist die Gesellschaft in der Lage, wie auch in der Vergangenheit bewiesen, diese durch die Gewinnung von neuen Kunden bzw. Finanzdienstleistern und Kundenbetreuern zu kompensieren.

Der Umgang mit Marktpreisrisiken ist die zentrale Kompetenz der vPE WertpapierhandelsBank AG. Marktpreisrisiken wirken insbesondere auf die von der Gesellschaft als Finanzportfolioverwalter oder in der Anlageberatung betreuten Vermögen. Mittelbar können sich daraus aber auch Ergebnisrisiken für die vPE WertpapierhandelsBank AG ergeben, z.B. aufgrund einer performancebedingten Volumenreduzierung oder eines Abzugs der Vermögen oder auch

nur durch einen Wegfall der Gewinnbeteiligungsvergütungen. Von Bedeutung sind auch Währungsrisiken aus dem US-Dollar. Diese wirken unmittelbar auf den Provisionsanspruch aus in die USA vermittelten Brokerumsätzen als auch auf Performanceansprüche auf in US-Dollar geführte Vermögen der Kunden. Die Gesellschaft versucht, diese Risiken durch einen zeitnahen Umtausch von verdienten Provisionen in Euro zu begrenzen. In 2015 waren die Bewegungen des US-Dollar von positivem Einfluss für die Gesellschaft.

Trotz der erstmalig gebildeten Einzelwertberichtigung (vgl. Ziff. 2.4.1. vorletzter Absatz) spielen Adressrisiken nach unserer Beurteilung für unsere Gesellschaft unmittelbar und mittelbar nur eine untergeordnete Bedeutung. Wir arbeiten nur mit bonitätsmäßig einwandfreien Adressen zusammen. Unsere liquiden Mittel, soweit es sich nicht um Provisionsforderungen oder Sicherheitshinterlegungen handelt, werden überwiegend bei einem deutschen Kreditinstitut gehalten.

Liquiditätsrisiken sind bei der Gesellschaft begrenzt, da die monatlichen Provisionsforderungen in der Regel innerhalb von 30 Tagen auf die bei einem deutschen Kreditinstitut geführten Konten eingehen. Zum Aufstellungszeitpunkt des Lageberichts waren alle wesentlichen Forderungen aus Provisionsansprüchen bezahlt.

Bezüglich der Bonitätsrisiken im Sinne von Emittenten-Risiken bei den von uns betreuten Vermögen ist mit gleicher Begründung wie bei den Marktpreisrisiken wiederum nur ein mittelbares Risiko für die vPE WertpapierhandelsBank AG zu sehen. Das Bonitätsrisiko wird dabei im Rahmen der Einzeltitelauswahl auf Basis öffentlich zugänglicher Bonitätseinschätzungen berücksichtigt.

Operationelle Risiken sehen wir für die vPE WertpapierhandelsBank AG insbesondere in der EDV-Sicherheit, bei den Rechtsrisiken und im Personalbereich.

#### *4.3.3 Risiken EDV - Datensicherheit*

Zur Datenerhaltung und deren Sicherung besteht ein vollumfassendes Konzept. Tägliche, wöchentliche und monatliche Sicherungen garantieren im Störfall die Wiederherstellung in kürzester Zeit. Es besteht ein IT-Service-Vertrag, der bei Bedarf sofortige Hilfe liefert.

Sollte dieser ausfallen, besteht ein zweiter Vertrag eines weiteren IT-Service-Dienstleisters, der dann einspringt. Wir haben ein entsprechendes Notfallkonzept erstellt, das sowohl bei EDV- als auch bei Telekommunikations- und Stromausfällen die fortlaufende Funktionsfähigkeit des Geschäftsbetriebes gewährleistet; auch außerhalb der Büroräume im Falle eines Totalausfalls der Stromversorgung des Stadtteils.

Hinsichtlich der in 2015 vorgekommenen Störungen in der IT-Umgebung der vPE Bank gibt der zusammengefasste IT-Bericht Auskunft. Eine nachhaltige Beeinträchtigung des Tagesgeschäfts der Bank war nicht gegeben. Das Notfallmanagement hat gut funktioniert. Eine Behebung der aufgetretenen Störungen konnte jeweils innerhalb von bis zu 35 Minuten nach erfolgter Meldung an den zuständigen Fachbereich wieder behoben werden.

#### 4.3.4 *Risiken Personal und Rechtsrisiken*

Die Personalrisiken bei den festangestellten Mitarbeitern beurteilen wir als überschaubar, da einerseits der Vorstand in alle wesentlichen Abläufe unmittelbar einbezogen ist und andererseits Maßnahmen ergriffen wurden die räumlich getrennten Mitarbeiter in den Niederlassungen der Gesellschaft durch den eigens hierfür ernannten Filialbeauftragten im Tagesgeschäft zu unterstützen und deren Tätigkeiten stichprobenartig zu überwachen.

Ein grundsätzliches Rechtsrisiko lässt sich im Hinblick auf die immer wieder offensichtlich einseitig anlegerfreundliche Rechtsprechung bei den von uns angebotenen Finanzdienstleistungen nicht ausschließen, wenn unsere Gesellschaft auch wiederholt bei offensichtlich ungerechtfertigten Klagen von ehemaligen Kunden zuletzt gerichtlich obsiegt hat. Bezüglich endgültiger Urteile, anhängigen Klagen, Klageandrohungen und Revisionsklagen sind wir mit unseren Rückstellungen aus den vorherigen Jahren den Einschätzungen und Beurteilungen des die Gesellschaft vertretenden Rechtsbeistandes gefolgt. Nach der aktuellen Beurteilung unseres Rechtsbeistandes zum 31.12.2015 hat das Management Rückstellungen in Höhe von TEUR 28 gebildet.

#### 4.3.5 *Zusammenfassung Risiken*

Die vPE WertpapierhandelsBank AG sieht sich als Wertpapierhandelsbank bei ihrer Geschäftstätigkeit Marktpreisrisiken, Adressrisiken, Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken, insbesondere in Form von Betriebsrisiken, Personalrisiken, Rechtsrisiken und Outsourcing-Risiken gegenüber, wobei die operationellen Risiken und hier insbesondere die Personal- und Rechtsrisiken eindeutig überwiegen.

Rückblickend stellen wir fest, dass die Risikolage der vPE WertpapierhandelsBank AG im abgelaufenen Geschäftsjahr normal war und zu keiner Zeit eine Existenzgefährdung zu befürchten war.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das haftende Eigenkapital sowie die Liquidität wurden durch die vPE WertpapierhandelsBank AG zu jederzeit übererfüllt.

Die ermittelte Solvabilitätskennziffer lag im Jahresdurchschnitt bei 25,7 %. Die Liquiditätskennziffer lag durchschnittlich bei rund 13,0 %. Beide Zahlen bestätigen unsere vorangegangene Aussage.

Die wesentlichen Finanzierungsquellen der Bank sind Provisionen aus vermittelten Geschäften sowie die vorgehaltene freie Liquidität/Guthaben auf den Geschäftskonten der Bank. Kontokorrentkreditlinien bei Drittbanken sind nicht vorhanden.

#### 4.4. *Chancenbericht*

Die Geschäftsleitung der vPE hat im Februar 2015 beschlossen, alle Auslagerungsvereinbarungen mit den bisherigen vgV's zum 30.06.2015 zu beenden.

Um die Kontinuität und Qualität der ausgelagerten Aktivitäten und Prozesse auch nach Beendigung zu gewährleisten, hat die vPE Handlungsoptionen auf ihre Durchführbarkeit geprüft und alle notwendigen Vorkehrungen in den Geschäftsplan aufgenommen, um eine Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit zu verhindern.

Durch das Insourcing wird die Geschäftstätigkeit der Bank nicht inhaltlich verändert, sondern das bisherige Geschäft der Anlagevermittlung und Beratung sowie dem Finanzkommissionsgeschäft und der Finanzportfolioverwaltung wird zukünftig ausschließlich nur noch durch festangestellte Mitarbeiter der vPE erbracht.

Das Insourcing wird sich in zweierlei Hinsicht auf das bisherige Wertpapierdienstleistungsgeschäft positiv auswirken: Die Organisation wird verbessert, insbesondere aufgrund der Vergrößerung und Optimierung der Prozesse, der verbesserten Funktionstrennung, der größeren Personaldecke und der effizienteren Strukturen.

Die damit für die Bank verbundenen Mehrerträge finanzieren die anfängliche Ingangsetzung des Insourcing. Dies umfasst neben der Finanzierung des neuen Personals und der zu erwerbenden Sachmittel, der teilweise Anmietung neuer Büroflächen auch die Beratungskosten in Zusammenhang mit der Umgestaltung des Geschäftsmodells.

Das extrem niedrige Zinsniveau spricht für mehr Investments in Aktien bzw. Derivate und stellt somit eine gute Ausgangssituation dar, dass immer mehr Privatkunden unsere Dienstleistungen in 2016 in Anspruch nehmen werden.

Trotz zu erwartender börsenbedingter Umsatzrückgänge zu Beginn des Jahres und mittelfristiger Mehrkosten durch einen weiteren Ausbau des Filialnetzes, geht die vPE mindestens von einem ausgeglichenem Jahresergebnis für 2016 aus.

München, den 21. April 2016

Lars Lorenz Ewaldsen

Marquard Freiherr von Pfitzen-Arbach

# BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

---

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der vPE WertpapierhandelsBank AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 21. April 2016

BDO AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Schmidt  
Wirtschaftsprüfer

gez. Schmiederer  
Wirtschaftsprüfer

## **Bericht des Aufsichtsrats der vPE WertpapierhandelsBank AG über seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2015**

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat erstattet über seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2015 wie folgt Bericht:

Der Aufsichtsrat hat auch im Geschäftsjahr 2015 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand sorgfältig und regelmäßig überwacht. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat über die Unternehmensplanung und strategische Gesamtplanung, die operative Geschäftsentwicklung, das Risikomanagement sowie alle wichtigen Geschäftsvorfälle der Gesellschaft regelmäßig schriftlich und mündlich berichtet. Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft sind mit dem Aufsichtsrat besprochen und ihm zur Zustimmung vorgelegt worden.

Im Geschäftsjahr 2015 fanden Aufsichtsratssitzungen am 05. Februar, am 27. Mai sowie am 01. Dezember statt. Die Sitzungen erfolgten unter Teilnahme aller Aufsichtsratsmitglieder. Zu einer Aufsichtsratssitzung am 27. Mai wurde das Aufsichtsratsmitglied Claus Vogt telefonisch zugeschaltet. Weiterhin wurde am 11. Februar 2015 eine telefonische Aufsichtsratssitzung, an der alle Mitglieder fernmündlich teilnahmen, durchgeführt.

Darüber hinaus informierte sich der Aufsichtsrat, insbesondere der Aufsichtsratsvorsitzende, auch außerhalb der Sitzungen in persönlichen Besprechungen über die aktuelle Unternehmensentwicklung. Der Aufsichtsrat forderte den Vorstand auf, in regelmäßigen, vierteljährlichen Abständen auf Basis der monatlich erstellten Auswertungen der Finanzbuchhaltung über die wesentlichen finanziellen Eckdaten der Gesellschaft –die Entwicklung der Erträge und Aufwendungen, sowie der Entwicklung der Kundenbeziehung und der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung – zu berichten. Der Aufsichtsrat prüfte diese Eckdaten jeweils unter Heranziehung von Vorjahresvergleichen hinsichtlich ihrer zeitlichen Entwicklung, Plausibilität und Branchenüblichkeit. Die Risikolage der Gesellschaft wurde vom Aufsichtsrat insbesondere auf Grundlage des ihm vom Vorstand vierteljährlich zugeleiteten MaRisk-Reporting beurteilt. Alle wesentlichen Fragen betreffend den Geschäftsverlauf, die Unternehmensplanung, die strategische Weiterentwicklung und das Risikomanagement wurden in den persönlichen Besprechungen beantwortet und erläutert.

In der Aufsichtsratssitzung am 05. Februar 2015 berichteten die Vorstände dem Aufsichtsrat über ein Aufsichtsgespräch mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Gegenstand des Gesprächs mit der BaFin war die einvernehmliche Beendigung aller Auslagerungsvereinbarungen der Gesellschaft mit vertraglich gebundenen Vermittlern gem. §2 Abs.10 KWG. Die aufsichtsrechtlichen Maßstäbe an die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG haben sich zuletzt derart erhöht, dass aus kaufmännischer Sicht eine Auslagerung von §2 Abs. 10 KWG für die vPE nicht mehr verhältnismäßig ist.

Durch die Festanstellung qualifizierter Mitarbeiter aus den Kreis der vormaligen vgV wird die Geschäftstätigkeit der Bank nicht inhaltlich verändert, sondern das bisherige Geschäft der Anlagevermittlung und Beratung wird zukünftig ausschließlich nur noch durch Angestellte der vPE erbracht. Auf vertraglich gebundene Vermittler wird gänzlich verzichtet.

Darüber hinaus sollte der Erlaubniserweiterungsantrag auf Erteilung einer Vollbanklizenz zurückgenommen werden. Der Aufsichtsrat nahm die Ausführungen des Vorstandes zur Kenntnis und beauftragte diesen ein konkretes Modell zur Umgestaltung der Geschäftstätigkeit zu erstellen.

In der Aufsichtsratssitzung am 11. Februar 2015 wurde dem Aufsichtsrat über ein weiteres Gespräch mit der BaFin über die Umstellung des Geschäftsmodells und der Rücknahme des Antrags auf Erlaubniserweiterung für Kredit-, Depot- und Einlagengeschäfte gemäß § 32 KwG berichtet. Der Aufsichtsrat nahm die Ausführungen des Vorstandes zur Kenntnis und billigte die Umstellung des Geschäftsmodells hin zu Angestelltenverhältnissen sowie die Rücknahme des Erweiterungsantrags.

In der Aufsichtsratssitzung am 27. Mai 2015 hat der Vorstand den Bericht der Innenrevision mit dem Aufsichtsrat erörtert. Dieser wurde ohne Beanstandung zur Kenntnis genommen. Darüber hinaus wurde über den Fortschritt der Umstellung des Geschäftsmodells von der Zusammenarbeit mit vertragsgebundenen Vermittlern hin zu festangestellten Kundenberater und – betreuer berichtet. Die weitere Entwicklung und Planung der Geschäftsmodellumstellung wurde vom Aufsichtsrat gebilligt. In der Sitzung wurden die Beschlussvorschläge für die Hauptversammlung am 21. Juli 2015 getroffen.

In der Aufsichtsratssitzung vom 01. Dezember 2015 wurden die Berichte der internen Revision von Januar bis Mai 2015 vorgestellt. Aufgeführte Mängel wurden besprochen und vom Vorstand bereits abgestellt. Weiterhin wurde durch den Vorstand Bericht über den Stand der Integration der ehemals vertragsgebundenen Vermittler in die Geschäftsorganisation der Gesellschaft abgelegt.

Zusätzlich wurden vom Vorstand Vorschläge für die Verbesserung der Liquiditätssituation bei Engpässen vorgetragen. Den Vorschlägen wurde vom Aufsichtsrat zugestimmt.

Der Aufsichtsrat legte auch im Geschäftsjahr 2015 wesentliches Augenmerk auf die regelmäßige Einsichtnahme in den wirtschaftlich und rechtlich relevanten Schriftverkehr der Gesellschaft sowie auf die Überprüfung der gebildeten Rückstellungen für Prozessrisiken im Zusammenhang mit rechtlichen Auseinandersetzungen.

Im Geschäftsjahr 2015 bestanden keine Ausschüsse im Aufsichtsrat. Es wurden auch keine Ausschüsse neu gebildet.

Der vom Vorstand nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches aufgestellte Jahresabschluss 2015 und der Lagebericht über das Geschäftsjahr 2015 wurden von der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Dem Aufsichtsrat wurde rechtzeitig vor der bilanzfeststellenden Aufsichtsratssitzung vom 01. Juni 2016 der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 einschließlich des Lageberichts zur Verfügung gestellt. Dieser Jahresabschluss wurde auf der Bilanzaufsichtsratssitzung gemeinsam mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer erörtert. Vom Prüfungsergebnis hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen und keine Einwände erhoben. Der Aufsichtsrat hat gemäß § 171 AktG den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und den Jahresabschluss der Gesellschaft gebilligt. Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gesellschaft für ihren fachlichen und persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 Dank und Anerkennung aus.

München, den 01. Juni 2016

Für den Aufsichtsrat

Jörg Sklebitz

Vorsitzender des Aufsichtsrats